

BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Abonnement

Für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Lei noi (Frank), halbjährlich 16 Lei noi (Frank), ganzjährlich 32 Lei noi (Frank). Für das Ausland entsprechende Portozuschlag. Zuschriften und Geldsendungen franko.

Administration und Redaktion: Strada Smârdan No. 31,

(zu ebener Erde),

im Hôtel Concordia, rechts neben dem Haus-Eingange.

Inserate

werden laut Tarif berechnet, bei Wiederholungen entsprechende Reduktion. — Im Auslande übernehmen Inserate: in Oesterreich u. Deutschland: die Herren Haasenstein & Vogler und Rudolf Wofse; in Paris die Sociétés mutuelles de Publicité, Rue St. Anne, 51 bis.

Nr. 268.

Sonntag, den 30. (18.) November 1884

V. Jahrgang.

Slavische Solidarität.

Bukarest, 29. November.

Eine jugoslawische Deputation hat den Verfasser des slavischen Sturmliedes „Hej Sloane!“ (Auf ihr Slaven!) von seiner stillen Pforte in der Slovakei abgeholt, um ihm in Prag einen demonstrativ feierlichen Empfang zu bereiten — und die ultranationale Gemeindevorstellung von Laibach hat den Bischof Strossmayr zu ihrem Ehrenbürger ernannt. So lauten zwei fast gleichzeitig eintreffende Nachrichten, welche den Bestrebungen und Tendenzen der österreichischen Slaven ein so beherdes Zeugnis geben, daß man es den Ungarn nicht verübeln kann, wenn sie das Herübergreifen des in Oesterreich regierungsfähig gewordenen Slavismus in die Nachbarränder der Kärnten der Stephanskronen mit nichtswürdigen Blicken verfolgen. Längst genug schon wurde in ungarischen Blättern Klage geführt, daß die Slovakei der Herd nationaler Hezereien geworden sei, die sich ihrem Wesen nach immer nur um das panlavistische Dogma drehen. Freilich sind die Ehrenbezeugungen, deren Gegenstand der greise Dichter des „Hej Sloane!“ im goldenen Prag geworden ist, nicht darnach angethan, um dem Ministerium Tisza Furcht oder auch nur Bedenken einzufloßen. Und schließlich hatte ja auch der Fühler der nationalen Jugend Prags, welche dem gefeierten Sänger der slavischen Marschälle die Pferde ausspannte, einen weit idealeren Hintergrund, als wenn das Gleiche einer Operettendiva oder einer Tänzerin passiert wäre. Ganz anders stellen sich daher die Verhältnisse betreffs der Ernennung des Bischofs von Djacovar zum Ehrenbürger der kroatischen Landeshauptstadt. Dieser Würdigung liegen ausschließlich grob-nationale, politische Tendenzen zu Grunde. Hier galt es, einen Mann zu feiern, welcher, in erster Linie der Kämpfer für die politische Selbstständigkeit der ungarischen Slaven stehend, in letzter Zeit eine so pronozierte slavische Stellung der Budapest Regierung gegenüber eingenommen hatte, daß der Kaiser von Kroatien, um einer Begegnung mit Bischof Strossmayr auszuweichen, bei dem jüngsten Besuche des Regenten in Agrar eine Dienstreise anzutreten sich veranlaßt sah. Uebrigens hat auch Bischof Strossmayr die ihm gewordene Auszeichnung mit einem Briefe an den Laibacher Gemeinderath beantwortet, in welchem über die patriotisch-nationale Haltung der Slovaken gewaltig viel Aufhebens gemacht wird. Und dann ist es auch nicht das erste Mal, daß zwischen den Agrarern Kroaten und den Laibacher

Slovenen politische Kuffhändeln und Freundschaftsbeweise getauscht wurden. Hier wie dort träumen die Exaltados der nationalen Parteien von der Möglichkeit eines Slaven-Königreichs, welches, die slavischen Gebiete Ungarns, Dalmatien, Istrien, Krain, den größten Theil Kärntens und den Süden Steiermarks umfassend, eventuell auch noch durch Bosnien und die Herzegovina vermehrt werden soll. Freilich sind das Utopien, welche trotz aller wechselseitigen Besuche kroatischer und slovenischer „Socols“, „Hlahols“ und wie sonst die slavischen Turner- und Sängerbundvereine heißen mögen, niemals realisiert werden können. Wenn aber Männer von politischer Bedeutung, wie Bischof Strossmayr, den kroatisch-slovenischen Solidaritätsfelsen mitmachen, dann darf man es den Ungarn nicht verdenken, wenn sie in der Wachtentwicklung des österreichischen Slaventhums eine Gefahr für Ungarn erblicken. Die Deutschen Oesterreichs können mit einer solchen Wendung der Dinge nur zufrieden sein, und sind ihre Hoffnungen auf eine Wiedererlangung der ihnen gebührenden Hegemonie im Staate in demselben Grade im Wachsen, in welchem der slavische Chauvinismus der ungarischen Regierungspolitik unangenehm wird.

Die rumänische Valutakrisis.

Ueber die rumänische Valutakrisis und das rumänische Importgeschäft bringt der „Pester Lloyd“ eine Korrespondenz aus Bukarest, der wir folgendes entnehmen: Unter Jenen, welche durch das Disagio unsers Silbers in erster Linie zu leiden haben, befinden sich die Vermittler des Imports aus dem Auslande. Von ihnen, sowie überhaupt von der Mehrzahl unserer mit dem Auslande verkehrenden Geschäftsleute war der Spätherbst einfach aus dem Grunde seit jeher als Zahlerruin gewählt worden, weil um diese Zeit das zur Deckung der Auslandswechsel erforderliche Geld in Folge der Getreidekampagne verhältnismäßig billig zu beschaffen war und weil der Erlös der Ernte der Verbrauchskraft des Publikums und damit wieder der Zahlungskraft der Detaillisten dem Importeur gegenüber zugute kam. Die heutigen Verhältnisse haben diese Situation in einer kaum für möglich gehaltenen Weise auf den Kopf gestellt, indem sich zu der in Folge der störenden Zerealienausfuhr sehr herabgegangenen Verbrauch- und Zahlungskraft des Publikums und der Detaillisten ein außerordentlich hohes Goldagio gestellt. Daß unter solchen Umständen von einem Import nach Rumänien keine Rede ist, bedarf wohl keines Nachweises.

Ist ja doch der Verlust, welcher dem Importeur dadurch erwächst, daß er die übrigen sehr faul eingehenden Zahlungen seiner inländischen Abnehmer in landesüblicher Münze, beziehungsweise in rumänischen Silberfrancs oder gleichwertigen Banknoten empfangt, dafür aber seinen Verpflichtungen dem Auslande gegenüber in Gold nachkommen muß, ein so großer, daß er froh sein muß, sich älteren Engagements mit heiler Haut zu erledigen. Aber für die Länge der Zeit ist ein solches passives Verhalten nicht wohl denkbar, und ist es daher sehr natürlich, daß unsere am Einfuhrhandel beteiligten Großkaufleute auf Mittel und Wege denken, die heutige Krisis in eine ihren materiellen Interessen weniger gefährliche Bahn zu lenken. Und zwar hat man zu diesem Zwecke zweierlei Vorschläge in Anregung gebracht. Der erste zielt auf die Erwirkung eines allgemeinen Moratoriums für den Ausgleich der Agro-Differenz hin, der zweite will auch für den internen Verkehr die Zahlung in Gold bedingen. Daß beide Vorschläge ihre volle Berechtigung haben, ist nicht in Abrede zu stellen. Doch würde die Forderung von Goldzahlungen für das interne Geschäft den Goldmangel in Folge des gesteigerten Bedarfs nur noch fühlbarer machen und durch die unvermeidlichen Rückwirkungen auf den Stand des gelben Edelmetalls und der ihm gleichwertigen Papiere den Zweck des Moratoriums vereiteln, der ja doch nur darin bestehen könnte, die Differenz der Goldzahlungen an das Ausland bis zum Eintreten günstigerer Valutaverhältnisse hinauszuschieben. Gleichwohl ist der von den meisten unserer hervorragendsten Importeure bereits im Prinzip genehmigte Vorschlag, bei Abgabe ihrer Baaren Goldzahlung zu bedingen, nur ein Akt der materiellen Nothwehr, gegen welchen keinerlei berechtigte Bedenken erhoben werden können. Freilich wird dadurch, daß im internen geschäftlichen Verkehr eine Art Goldwährung improvisiert wird, auch die Regierung sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen, die Regelung der Valuta mit aller Energie in die Hand zu nehmen.

Rumänische Zeitungsstimmen.

Bukarest, 29. November.

„Romani!“ bespricht den Ausfall der Wahlen. „Es ist ganz natürlich,“ führt das Blatt aus, „daß die Wähler für die Regierung gestimmt haben, sie konnten nicht anders handeln, da es außer der governementalen eine einzige Partei gibt. Wenn Wahlbeeinflussungen vorkamen, so ist dies die Schuld derjenigen, die sich von den Verbaltenen einseitig leiten ließen, aber auch die

Regierung hat in diesem Falle schlecht gehandelt. Wie dem auch immer sein mag, wenn man das Ergebnis der Wahlen erblickt, ohne zu berücksichtigen, ob dieselben frei waren oder nicht, so müssen wir anerkennen, daß die öffentliche Meinung mit der Regierung ist, da wir im konstitutionellen Regime keine andere öffentliche Meinung kennen, als jene, welche sich in den Wahlkomitees offenbart.“

„Telegraful“ behandelt neuerdings die Af-faire Pencovici und führt aus, daß er durch seine angeblichen Enthüllungen sich selbst mehr geschadet hätte, als jenen Personen, welche er öffentlich kompromittiren wollte. Wenn Herr Pencovici wirklich der ehrliche Mann wäre, als den er sich ausgibt, so hätte er unmöglich Jahre hindurch jene Mißbräuche dulden können, die er mit behaglicher Breite beschreibt.

„Independance roumaine“ (opp.) findet an der Thronrede sehr vieles auszufügen. Dieselbe enthält eigentlich nur leere Phrasen, hingegen hat man sich gehütet, jene Thatsachen zu erwähnen, welche das ganze Volk interessieren. Die Thronrede erwähnt mit keiner Silbe die Donaufrage, ebenso ist die Arab-Tabia-Frage mit Stillschweigen übergangen worden. Wie wichtig ist die Frage, ob die Handelskonvention mit Oesterreich erneuert werden wird oder nicht und wenn ja, unter welchen Bedingungen und wie interessant wäre es gewesen, wenn wir Einiges über die Regelung der Thronfolge-Frage erfahren hätten. Aber all' dies existirt nicht für die Regierung.

Ausland.

Diäten-Debatte im deutschen Reichstage. Aus Berlin wird unterm 28. d. gemeldet: Im Reichstage gab es heute eine interessante Debatte, in welche der Reichskanzler Fürst Bismarck zweimal eingriff. Auf der Tagesordnung stand der Antrag der Liberalen auf Zahlung von Diäten an die Reichstags-Abgeordneten.

Baron Stauffenberg begründete in eindringlicher Rede den Antrag, welcher durch die Beschränkung der Eisenbahn-Freikarten seitens der Regierung veranlaßt wurde. Inwiefern die Uebernahme eines Mandats durch die Diätenlosigkeit lospiessig geworden — sagt Redner —, komme es allmählich dahin, daß nur Großgrundbesitzer, Finanz-Aristokraten und Sozialdemokraten im Reichstage sitzen, während das Pöbelthum immer mehr herausgedrängt werde. Die Entziehung der Freikarten sei ein Glied jener Kette von Maßnahmen des Kanzlers, durch welche das Ansehen, die Würde und Bedeutung des Reichstages herabgesetzt werde. (Beifall links.) Aber eine solche Politik sei gefährlich. Das Reich bewirke nicht bloß auf den Beträgen der Jüriten und Stärke des Herzes, sondern einem ruhlosen, nervösen, rathlosartigen Auge, aus welchem Hagier und Schlaueit sprachen.

Von seinem Bette schaute er in einem räucherigen Zimmer umher, welches mit Zuhilfenahme von Pfantastie wohl eine Kanzlei genannt werden konnte, aber in seinem jetzigen Aussehen weit mehr einem Schlafzimmer gleich — denn Ezra Lazarek hatte seine patentirte Universalbettstatt noch nicht verlassen, auch die zwei gedochten Eier, welche nebst seinem Frühstück auf einem Brette neben ihm standen, noch nicht berührt, sondern war damit beschäftigt, mit einem zufriedenen Nicken die verschiedenen, sehr nützlichen Artikel zu beäugeln, mit welchen das Zimmer ausgestattet war.

„Nu, wenn ich erst diese Bettstatt hier in einen Bücherschrank zusammengelegt habe,“ bemerkte er, ein Auge nachdenklich schließend, „und diesen Waschkasten hier in einen Schreibtisch, so ist dies eine so prächtige Kanzlei, als die Lange Firma sich nur irgend wünschen kann. Und Ezra Lazarek, der ehrenwerthe und respectable Sekretär, schläft auf dem Flur draußen, um die Liebe zu verschonen.“ Ezra meinte damit die Polizei. „Ich habe die ganze Garnitur für eine Schuld genommen. Sehr nette Waare, wirklich. Herem!“

Die letzte Bemerkung galt seiner Bedienerin, einer sehr jungen Person, welche alsbald mit sehr schmutzigem Gesicht und einer mit Bleistift beschriebenen Karte eintrat, die sie vorher auf eine Rehrichthausel gelegt hatte, um sich die Finger abzuwischen, ehe sie dieselbe ihrem Herrn überreichte.

Sie näherte sich mit einem jähen Satz und mit einer eigenthümlichen Ueberflüchtigkeit in ihren Bewegungen, welche Einem den Eindruck machte, als sei plötzlich ein breiter Riß im Fußboden entstanden und sie habe denselben nur noch zu rechter Zeit überschritten, ehe sie davon verschlungen werde. (Fortsetzung folgt.)

Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“

Die Gwastöchter.

Roman von Merrit und Howell.

(14. Fortsetzung.)

Der Kapitän der Venetia theilte mit, daß man seiner Berechnung nach Greenock in sechs- unddreißig Stunden erreicht haben werde, was allgemeine Freude verursachte.

Das Schiff hatte keine Beschädigung besser getragen, als man geglaubt hatte, denn es war nur noch alle vier Stunden nothwendig, an den Pumpen zu arbeiten.

Nach dem Mittagsmahle wartete Kandal auf die gewöhnliche Einladung Maltby's, gemeinschaftlich einen Spaziergang auf dem Verdeck zu machen. Aber sie blieb aus. Denn als die Passagiere sich erhoben hatten und der Kapitän sie verließ, bemerkte Kandal, daß die Frau des Stewards Siram Maltby einige Worte zuzüßerte, auf welche derselbe nicht und lächelte. Darauf hatte er eine Zeitung ergriffen und sich in den Salon gesetzt, um allein mit seinen Gedanken zu sein.

Kandal wollte ihn nicht stören, verschob also seine Mittheilung auf ein anderes Mal und stieg allein auf das Verdeck hinauf.

Miß Prim, neben der Lichtöffnung sitzend, empfing sein Erscheinen mit einem freundigen Lächeln, aber Kandal beachtete sie gar nicht.

„In sechsunddreißig Stunden,“ bemerkte sie laut, indem sie ihre kurzen schwarzen Locken schüttelte, „da wird's an ein allgemeines Abschiednehmen gehen und wir werden Geschickern Lebenswohl sagen müssen, die wir nimmer wiedersehen werden.“

— Kandal wandte sich um. Da ihre Bemerkungen augenscheinlich an ihn gerichtet worden waren, war er genöthigt, eine Antwort zu geben. „Ja, in sechsunddreißig Stunden, Miß Prim, schlagen wir Jeder unsere verschiedenen Bahnen

ein. Diese Reise war für uns Alle eine sehr aufregende und ereignisreiche.“ — „Ereignisreich!“ lächelte Miß Prim. „Ja, ein ganzer Roman. Lesen Sie Romane, Mr. Kandal?“ — „O ja, sie und da.“

Da lachte Miß Prim; es war zwar keine sichtbare Ursache zum Lachen da, aber Miß Prim dachte keine solche; sie lachte oder sicherte vielmehr über Alles und Jedes, zu jeder Zeit, bei allen Gelegenheiten.

„Haben Sie Miß ... nun ... die Dame schon lange gekannt?“ fragte sie plötzlich, indem sie sich zum Ernste zwang. — Kandal schaute sie nachdrücklich an. — „Ich meine die Dame, welche Sie so edelmüthig retteten?“ — „O nein, unsere Bekanntschaft ist noch sehr jung.“ — „Ah so! Dann begreife ich ...“ Hier hielt Miß Prim plötzlich inne ... entweder um ein Nicken zu unterdrücken oder weil sie schon zu viel verrathen hatte. — „Dann begreifen Sie ... was denn?“ fragte Kandal. — „Nichts. Nein, o nein!“ Nicken. „O nein, nein!“ Noch mehr Nicken. „Gar nichts!“

Dann erhob sie sich und entflatterte seinem Blicke, schein und verwirrt.

„Nun,“ dachte Kandal, als sie auf der Schiffstreppe verschwunden war, „die Frau des Stewards hat Recht. Miß Prim hat mir etwas zu sagen, kann aber nicht Ernst genug zusammenbringen, um es zu thun.“

Unterdessen war Miß Prim in den Salon getreten. Sie wollte ihr Gewissen mit einer Pflicht vereinigen. Gewisse Worte, welche Eunice im Schlaf entschlüpft waren, hatten es ihr räthlich erscheinen lassen, John Kandal zu warnen.

Sie war überrascht, Eunice bei ihrem Eintritt in die Damenkabine nicht zu erblicken. Sie blickte fragend auf die Frau des Stewards, welche statt aller Antwort mit dem Daumen über ihre Schulter deutete — auf eine kleine Thüre, die in eine kleine zweite Arbeitskabinete führte.

Siebzehntes Kapitel.

Die „Lange Firma.“

Ezra Lazarek war ein kurzer, untersehter Mann mit einem gelben Gesichte und einer sehr gebogenen Nase, deren Krümmung deutlich seine Abstammung verrieth.

Er war ein listiger, mürrischer, ungeduldiger Patron mit der Erfahrung von fünfzig Sommern

dem eben so auf dem Reichstage. Werde dieser fortwährend verkleinert, so müssen die Elemente der Ordnung in der deutschen Nation in immer entschiedener Opposition gedrängt werden. (Rechtlicher Beifall) — Graf Stolberg (Konseruator) sprach gegen den Antrag, hauptsächlich weil durch die Diätenzahlung ein Berufs-Parlamentarierthum großgezogen werde. — Auer (Sozialist) erklärte: Ob Diäten oder nicht, ob Freiarten oder nicht, das Wachsthum der Sozialdemokratie werde dadurch nicht aufgehalten. Wegen ein paar läppiger Mark bliebe kein sozialistischer Abgeordneter draußen. Wollte aber Bismarck den Reichstag herunterschieben, so müsse die Parole sein: Dem eisernen Kanzler stählernen Widerstand! (Bravo und Bisfen.)

Nun erhebt sich Fürst Bismarck: Bei Ausstellung der bisherigen Karten — sagt er — bestand das Verhältniß bisheriger Bevölkerung. Man erwartete, dieselben werden nur zu Fahrten zwischen Berlin und dem Wohnort des Zuhabers benützt werden. Statt dessen ist es vorgekommen, daß ein Abgeordneter zu Agitationszwecken in acht Monaten 17.000 Kilometer, ein anderer 12.000 Kilometer zurückgelegt. Dies ist entschieden ein Mißbrauch des Freirechtsweges. Vielleicht könne man die Diäten und Freirechtstage in's Gebiet der Geschenke hinüberspielen, welche die Freundschaft erhalten; doch bemerke er den Liberalen gegenüber, daß dann doch erst die Freundschaft vorhanden sein muß. (Weiterer.) Unter den Antragstellern verheißt der Diäten seien merkwürdig viele Versuche, die doch gewiß keine Diäten bedürftigen; darunter beispielsweise Bamberg, der früher selbst zugestanden hat, die sozialistische Agitation werde durch die Freirechtstage gefördert. Ihn (Bismarck) persönlich schreie die Zunahme der Sozialisten gar nicht; zu den zwei Duzend Abgeordneten, die sie schon haben, wolle er ihnen gern noch ein Duzend dazugeben; umso größer werde dann ihre Verpfichtung sein, endlich positiv auszusprechen, was sie wollen und können. Bisher habe man immer nur negative Kritik von ihnen gehört. Vielleicht werde man ihnen verführerische eine Provinz in Entreprise geben. (Weiterer.) Ihre Unfähigkeit würde dann alsbald klar werden. Darin habe Auer Recht, daß eine starke Opposition unbringend sei. Ohne die Sozialisten im Reichstage hätten wir vielleicht noch immer nicht die bestbeschäftigten Anfänge einer Sozialreform, zu welcher Viele nur durch Furcht getrieben werden. (Ironischer Beifall der Sozialdemokraten.) Diätenzahlung ohne Aenderung des bisherigen direkten geheimen Wahlsystems sei für ihn unmöglich. Vielleicht stelle einer der Herren ein entsprechendes Amendement. (Bewegung.) Selbst erscheine, daß gerade die Liberalen die Verfassungsänderung wollen. Wenn derartige Versuche vom Bundesrath ausgingen, würde großer Karm geschlagen werden; allen der Bundesrath hülfe sich, Verfassungsänderungen vorzunehmen. — „Sind Sie zur linken Seite gewendet“ dessen so gewiß, daß heute noch dieselbe Verfassung zu Stande käme, wie in den Fünftverboten der nationalen Erhebung? Ueberlassen Sie das Mittel an der Verfassung, mit Anderen: Bundesrath und Reichstag werden und sollen dieselbe nicht antasten, aber Andere werden es thun. (Bewegung.) Gilt uns muß die Verfassung ein Noli me tangere sein!

— Einer anderen Meldung entnehmen wir über den Verlauf derselben Sitzung folgendes: Bismarck sagte, ihm imponire die Mehrheit des Parlamentes nicht, welche zusammengesetzt sei aus Leuten, welche für die Herrschaft der Geistlichkeit, aus Demokraten, welche für die eigene Herrschaft kämpfen und aus antinationalen Elementen. Bismarck nannte England eine Republik, wobei es gleichgültig sei, ob der Präsident erblich oder wählbar sei. Ihm imponire die Majorität ebensowenig, wie er sich von Europa imponiren lasse. Schorlemer erwiderte, daß Bismarck's Rede dem Reichstag ebenfalls nicht imponire, daß der Fürst zornig sei wegen der vereitelten Entstehung der Mittelpartei, die ihm blindlings folgen sollte, und daß Bismarck glaubte, National-Liberale zu säen, aber Sozialdemokraten erntete. Richter protestirte gegen die Kritik über den eben erwähnten Reichstag. Das Ausland werde sagen, wenn Bismarck's

Worte wahr seien, habe also seine Politik nur den Erfolg, die Mehrheit der Nation gegen das Reich aufzubringen. Richter sagte, wenn sich Bismarck von Europa nicht imponiren ließ, stand das Volk stets an seiner Seite; er habe aber kein Recht, Deutschland selbst ebenfalls als Feind zu behandeln. Als Wellington einmal in England eine solche Sprache führte, wurde ihm entgegengetrieben: „Sieger von Spanien und Waterloo, Du sollst nicht siegen über das englische Volk.“

Die Tonking-Debatte im französischen Parlamente. Ferry bezeichnet die Erwerbung Cochinchinas und meint: Wie kam man uns vorwerfen, das Land gelüchelt zu haben, da Alles offen geschah? Wahr ist es, daß verschiedene Regierungen durch die Ereignisse zu weiteren Schritten verleitet worden sind, aber wo habe man je in der Geschichte kolonialer Erwerbungen einen vorgefaßten Plan gesehen? Die Ereignisse haben öfter die Politik als diese die Ereignisse geleitet. Ich protestirte gegen jene Gerichte, welche die Lage der Armee in Tonking als eine schwierige erklären. Nicht belagert, nicht zernirt, nicht einmal in defensiver, sondern in offensiver Stellung ist unsere Armee. — Der Minister verliest mehrere Berichte des Kommandanten von Tonking. Wenn China auf seiner Weigerung beharrt, wird die heutige provisorische Besetzung Formosa eine bleibende werden. England habe seine guten Dienste zur Erzielung eines Ausgleichs angeboten, Frankreich nehme die englische Mediation auf Grund der Okkupation Kehl-Lungs und Tamjuis während eines noch zu bestimmenden Zeitraumes an. Die Ansprüche Chinas gehen dahin, daß Frankreich auf das Protektorat von Annam verzichte, Tonking eine neue Grenze unterhalb Cjobangs erhalte und die Einfuhr der Erzeugnisse Tonkings nach China verboten werde. Die einzige Erwiderung auf diese unzulässigen Präntationen — schließt der Minister — ist, daß die Kammer den verlangten Kredit und weitere 43 Millionen für das erste Semester des Jahres 1885 votirt.

Christenverfolgung in China. Das „Katholik Register“ bringt eine Liste der Kapellen und Missionshäuser der Provinz Chan-Tung, welche im Monate September zerstört oder beschädigt worden sind: 1. Eine katholische Kapelle und mehrere Konvertiten-Häuser wurden in Santam zerstört; 2. zwei katholische Kapellen in Sunkat zerstört; 3. mehrere katholische Kapellen und Konvertiten-Häuser in Namhoi geplündert; die Christen wurden mißhandelt und deren Frauen geschändet; 4. hundert katholische Häuser in Tait-hac zerstört; 5. zwei protestantische Kapellen in Fatschan vollständig zerstört; 6. eine katholische, eine protestantische Kapelle und 23 Häuser von Christen in Szel-Dong zerstört.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 29 November.

Tageskalender.

— Sonntag, den 30./18. November. —
Röm. Kathol.: Andreas. — Protestanten: Andreas. — Griech. Kathol.: Mart. Plato.
— Montag, den 1. Dezember (19. November). —
Röm. Katholiken: Eulogus. — Protestanten: Longinus. — Griech. Kathol.: Prof. Avdian.
(Witterungs-Bericht) vom 29. Nov. Mittheilungen des Herrn Wleuu, Dichter, Bilitoviu-Strasse Nr. 60. Nachts 12 Uhr — 6.6, Früh 7 Uhr — 4.5, Mittags 12 Uhr + 2 Steammur. Barometerstand 755. Himmel klar.

Audienz. Seine Majestät der König hat gestern dem Polizeipräsidenten von Bukarest, General Radu Mihal, in Audienz empfangen.

Der Traum eines Fürsten.

Ein wundervoller Juniabend war es; laue Düste durchzogen die Luft, deren angenehme Brise wohlthuend auf die Schwüle des vorangegangenen Tages wirkte. Da stiegen zwei Männer den Berg hinan; der Eine, von etwas kleiner Figur, dessen kühn geschwungene Nase, leuchtende Augen und sicherer Gang von weitem schon den Gebieter vermuthen ließen, schreitet dahin, seinen Geführten etwas hinter sich zurück lassend. Langsam stiegen sie empor, sich die schweißtriefende Stirne von Zeit zu Zeit abtrocknend. Da ließen sich plötzlich die Worte des rückwärts schreitenden Mannes vernehmen: „Majestät, geben Sie Acht, der Stein, auf den Sie sich befinden, droht sich zu entbröckeln.“ „Gräme dich nicht, mein treuer Sebastian,“ antwortete der mit „Majestät“ Angesprochene. „Ich bin mit den Fährten dieser Gegend zu gut vertraut, als daß sie mir etwas anhaben könnten.“ Doch kaum waren diese Worte verhallt, als eine weiche melodische Stimme sich vernehmen ließ, die in der feierlichen Stille, welche in der Natur eben jetzt herrschte, mit doppeltem Wohlgefühl in des Fürsten Brust Widerhall fand. Mit angehaltenem Athem horchten Beide diesen berauschend schönen Tönen, die immer lieblicher, immer entzückender — wie von weiter Ferne her — erklangen. Sie gingen dem Schalle nach und sahen am Bergabhange ein wundervolles Mädchen sitzen, welches, seine Schafe weidend, diese gottvollen Töne aus seiner Kehle hervorjauberte. Und welche Gestalt barg diesen Schatz! Der Fürst blieb wie betrocken stehen, als er dieses einfache Naturkind von solch' wundervoller Schönheit vor sich sah. Langsam, wie einer geweihten Erscheinung, näherte sich der Fürst dem Mädchen; war er doch der Ueberzeugung, daß er hier vor einem Schatze stehe, wie man ähnliches nur selten antrifft. Die hohe Bevorzugung seitens der Natur an einem

Aus dem Parlamente. Senat und Kammer beschäftigten sich gestern mit der Verifizierung der Wahlen. Die eigentlichen legislativischen Arbeiten werden erst nächste Woche beginnen.

Ein Gerücht vom Tage. Wie „Romanul“ meldet, wird demnächst eine Personaländerung im Kabinete eintreten. Man glaubt, daß der Kriegsminister, General Falcoianu, zurücktreten werde.

Das Börsengesetz. Der Domänenminister, Herr Campineanu, wird demnächst der Kammer eine Vorlage unterbreiten, durch welche das zu Kraft bestehende Börjen-Gesetz modifizirt werden wird.

Von der medizinischen Fakultät. Gestern hätten die Vorlesungen an der hiesigen medizinischen Fakultät beginnen sollen. Da aber die Studenten beschlossen hatten, ihren Strike fortzusetzen, so war das Professorenkollegium genöthigt, den Beginn der Vorlesungen auf den 22. November alten Stils zu vertagen.

Hymen. Am 6. Dezember n. St. findet in Mediaş die Trauung des hiesigen Apothekers Herrn Viktor Thüringer mit Fräulein Jeanette Theil statt, wozu heute die Einladungskarten aus-geschickt wurden.

Von der Primarie. Wie verlautet, werden die Herren J. G. Bibicescu und Dr. Bladescu zu Adjunkten des Primars ernannt werden.

Vom rumänischen Nationaltheater. Herr Basile Alexandri hat ein neues Lustspiel beendet, das gleichfalls einen römischen Dichter — Ovid — zum Helden hat. Das Stück wird noch im Laufe dieser Saison zur Aufführung gelangen und dürfte einen ebenso glänzenden Erfolg er-zingen wie „Fantana Blandusie.“

Der Bukarester Kommunalrath hat in seiner vorgestrigen Sitzung 120.000 Francs für die Bedeckung der Ausgaben votirt, welche aus der eventuellen Ausführung der Maßregeln gegen die Cholera erwachsen würden. Gleichzeitig wurde dem Primar ein Kredit von 20.000 Francs bewilligt behufs Reinigung der Straßen der Residenz.

Die Gruppe des Theaters „Dacia“ hat Bukarest verlassen und sich nach Crajova begeben, wo sie einen Rufus von Vorstellungen geben wird.

Die berühmte Kapelle des Herrn Ludwig Hongraz ist gestern hier eingetroffen und spielt morgen zum erstenmal im Café Imperial. Das Konzert beginnt Nachmittags um drei Uhr.

Gasmisere. Aus allen Schichten der hiesigen Bevölkerung laufen Klagen gegen die jetzige französische Gasgesellschaft ein, die, obwohl theurer wie ihre Vorgängerin, doch ein viel schlechteres Gaslicht liefert. Nicht bloß in öffentlichen Lokalen, sondern auf allen Komptoirs ist der Gasdruck viel zu schwach, so daß an ein für das Augenlicht schabloses Lehen bei solch' schlechter Beleuchtung gar nicht zu denken ist. Die Straßenbeleuchtung entspricht auch nicht der vorgeschriebenen Lichtstärke und ist aus allem diesem zu schließen, daß die Langmuth der hiesigen Primarie grenzenlos ist. Anderswo dürften sich diese Herren Franzosen derlei gemeinschädliche Späße nicht lange ungestrast erlauben.

Fiskulent. Das Tribunal von Galatz hat über das Vermögen des dortigen Kaufmannes H. J. Kauer den Konkurs verhängt und dessen Verhaftung angeordnet.

Falkenent Spartali & Comp. Die Nachricht, daß die Aktiven des Hauses Spartali & Comp. 60 % betragen, hat sich leider nicht bestätigt. Wie ein gut informirtes Galatzer Blatt, „Vocea Coov.“ meldet, werden die Gläubiger sich glücklich schätzen, wenn sie 20 % ihrer Forderungen bekommen werden.

Gehölze von Boulogne, wo sie stets einen Schwarm von Bewunderern zuzückte. Man konnte sich auch keine sinnbildlichere Vorstellung der idealen Schönheit machen, wie dieses herrliche Geschöpf, welches wie gemaselt, dahingestreckt im Fond des Wagens lag. Diese, wie aus Marmor gehauenen, die vollständigste Regelmäßigkeit zeigenden Züge, dieser herrliche, grazios geschwulste Körper mußte Jeden hineißeln.

Auf einer solchen Spazierfahrt war es, als Cäzarine in höchster Aufregung gerieth; sie bemerkte knapp neben ihrem Wagen einen Offizier, der einst ihr glühendster Verehrer gewesen, der einzige Mensch, um dessentwillen sie Bedenken trug, seinerzeit ihren Heimathort zu verlassen und dessen Angebot noch immer in ihrem Herzen lebte. Als ob auch er seine einstige Flamme wieder erkannt hätte, mit solcher Beharrlichkeit fand er sich täglich auf dem Plage ein, wo er auch nur einem ihrer Blicke begegnen konnte. Täglich unternahm auch sie dieselbe Spazierfahrt, wo sie ihn anzureffen hoffte.

Der einfache Junge war Soldat geworden, als er erfuhr, daß seine ihm bereits Verlobte mit einem großen Herrn nach Paris gezogen sei; er fühlte, daß er sie wiederfinden werde. Doch eine geraume Zeit war verfloßen, er hatte es bis zu dem Range eines Lieutenants gebracht, ohne daß er auch nur den geringsten Anhaltspunkt über ihren Aufenthalt erfahren hätte. Nach langem Bangen war es nun das erste Mal wieder, daß er ihrer ansichtig wurde — und nun erfuhr er Alles.

Ein wundervoller Abend war es, als das herrliche Geschöpf träumerisch mit der Vollendung seiner Abendtoilette beschäftigt war; da ertönte plötzlich in unmittelbarer Nähe ihres Balkons ein für sie zweifach berausender Gesang, war es doch ihr Lieblingslied aus längstvergangenen Zeiten, das sie hier zu hören bekam, und wie weich, wie inniglich floß es dahin. Träumerisch hügte sie sich auf ihren so wunderbar gemaselten Arm, Thränen, wahre Perlen liefen über ihre Wangen hernieder; wie ein Spiegelbild zog ihr

Die Siebenbürger Rumänen besitzen be-famlich vier Gymnasien mit rumänischer Vor-tragsprache, welche nach dem unlängst vom un-garischen Unterrichtsministerium veröffentlichten sta-tistischen Bericht im laufenden Schuljahre von 936 Schülern besucht werden und zwar Kronstadt mit 140, Blasendorf mit 411, Nassaud mit 171 und Weisich (Ragn-Gnyed) mit 214 Schülern.

Freihprozeß. Am 5. Dezember findet vor dem Hermannstädter Schwurgerichtshofe die Preß-verhandlung gegen den Redakteur des „Osser-atorial“ G. Baritu statt. In der Nr. 83 vom 17. Oktober erschien anlässlich der Hora- und Klopfla-Feier in dem genannten Blatte ein Artikel unter dem Titel: „Die Furcht der ungarischen Regierung vor dem Schatten der drei lebenden Todten.“ Die Staatsanwaltschaft strengte gegen den Redakteur in Folge dessen die Preßklage an.

Das Ende des Wiener Stadttheaters. Das Stadttheater wird nach einem gefaßten Beschlusse der Theater-Landeskommission auf der Seilerstätte nicht wieder erstehen.

Eine Bäckerin ihrer Ehre. Wir haben gestern ein Telegramm aus Paris gebracht, wornach Madame Clovis Hugues im Justizpalast einen Mann erschossen hat, welcher vor einigen Monaten wegen Verleumdung der genannten Dame verurtheilt worden war. Nähere Details über diese Affaire liegen uns zwar noch nicht vor, aber auf Grund des Prozesses, der sich vor einigen Monaten in Paris wegen dieser Angelegenheit abspielte, können wir folgendes mittheilen: Herr Clovis Hugues ist Abgeordneter von Marseille, ein hervorragendes Mitglied der radikalen Partei und ein bekannter Dichter. Vor einigen Monaten nun erschien bei Madame Clovis Hugues ein Mann, welcher ihr mittheilte, er habe in Ersch-terung gebracht, daß sie als Mädchen einen locke-ren Lebenswandel geführt hätte und daß er hie-von Gebrauch machen werde, wenn sie ihm nicht eine gewisse Summe gäbe. Madame Hugues ließ sich dadurch nicht einschüchtern, sondern erzählte den Vorfall ihrem Manne, welcher gegen den be-treffenden Mann eine Klage wegen Verleumdung anstrenzte, die seine Verurtheilung zur Folge hatte. Schon damals erklärte Madame Hugues, für welche die gesammte Pariser Presse Partei ergriffen hatte, daß sie den Verleumder wie einen tollen Hund niederstieße. Diesen ihren Vorsatz hat Madame Clovis Hugues nunmehr zur Ausführung gebracht, Paris wird sonach in Bälde eine sensationelle Gerichtsverhandlung ha-ben und wie die Dinge liegen, ist es nicht un-wahrscheinlich, daß Madame Clovis Hugues, die in so energischer Weise für ihre verletzte Ehre eintrat, freigesprochen werden wird. Madame Clovis Hugues ist eine 24jährige Dame von sel-tener Schönheit.

Jassyer Volksbewegung. Vom 4. bis zum 11. November a. St. wurden in Jassy 55 Kin-der, darunter 32 jüdische geboren. Im gleichen Zeitraum starben 23 Personen, darunter 10 Juden.

Die Mörder Kleeberg und Marlin. Her-mannstadt, 27. November. Im Strafprozeß der Mörder der Friedemannerschen Familie wurde heute das Urtheil publizirt. Demgemäß wurden Robert Marlin und Anton Kleeberg zum Tode durch den Strang verurtheilt. Das Urtheil ist zu-nächst an Marlin und dann an Kleeberg zu voll-ziehen. Marlin erklärte sich mit dem Urtheil zu-frieden, Kleeberg erklärte, von der gesetzlichen 24-stündigen Bedenkfrist Gebrauch machen zu wollen, sein Verteidiger Dr. Szeny meldete die Be-zurufung an. Dr. Föllsel, der Verteidiger Mar-lin's, erbat sich die gesetzliche Frist zur Berufung, die vom Präsidenten gewährt wurde.

verfloßenes Leben vor ihren Augen dahin. Wie glücklich wäre sie an der Seite des geliebten Mannes gewesen, währenddem sie jetzt inmitten aller Pracht sich doch unglücklich fühlte.

Da wurde die Balkonthür aufgeschlossen und vor ihr stand — ihr einstiger Geliebter. Be-täubt, verwirrt, noch von ihrem kurzgehabtem Traume ungetauelt, ließ sie sich auf den Knieen vor ihm nieder, fort von hier wollte sie mit ihm; auf einer kleinen Scholle Erde wollte sie mit ihm den Rest ihres Lebens beschließen. Ver-zichten wollte sie auf all' die Herrlichkeit, welche sie hier umgab, nur mit dem geliebten Manne wollte sie für ewige Zeiten fortan sein.

Auch er war gerührt; auch in ihm trugen die Bilder langstvergangener Zeiten wieder wie süße Träume auf; mit einer unbegreiflichen Zärtlich-keit hob er diese kostbare Bürde von der Erde, um sie zum schwellenden Divan zu begleiten und ihr seine immer währende, unverfägbare Liebe zu gestehen.

Doch in diesem Augenblicke ließen sich Schritte vernehmen — und vor Beiden stand der Fürst. Der Offizier sprang auf, zog seinen Degen und wollte eben auf den Fürsten eindringen, als dieser mit gebieterischer Gebärde und donnernder Stimme ihn entgegen rief:

„Währe dich nicht von der Stelle, ich bin Ludwig der XVIII.“

„Und ich bin Napoleon Bonaparte!“ rief der Offizier.

Jahre waren seit der oben erwähnten Scene wieder vergangen. Der mächtige Fürst Louis XVIII. starb, Napoleon war an die Spitze der Nation getreten, die wie ein straflosender Stern die ganze Welt mit ihrem Reichthume, ihrer Bildung und Aufgeklärtheit überragte.

Ah die ehemalige Flamme dachte nach der geschilderten unliebbaren Scene Louis XVIII. ebenso wenig mehr, wie der nachmalige Kaiser Napoleon.

Alles auf Erden ist vergänglich; Schönheit, Reichthum, ebenso wie Ruhm und Ehre.

Kinderpest. Da im Dorfe Sultia in der Bukowina die Kinderpest ausgebrochen ist, so bringt das Ministerium hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß die Einfuhr von Kindern und deren Hahnpfunden aus der Bukowina verboten ist...

Das Naturgas in Pittsburg.

Ueber die im Staate Pennsylvanien entdeckten natürlichen Gasquellen erhalten wir aus Pittsburg folgenden interessanten Bericht: Pittsburg, das sich so lange Zeit des Namens Rauchstadt erfreut, dürfte diesen Namen binnen kurzer Zeit verlieren. Das hier in großen Quantitäten entdeckte Naturgas hat bereits in vielen Holzwerken und Hochöfen die Kohle verdrängt, und bald wird die ganze Stadt mit dem sich selbst vorwärts treibenden Heizungs- und Feuerungsmaterial versehen sein.

Bunte Chronik.

(Einiges über das neueste Anasthetikum.) Die Chirurgie begründet den souveränen Erlöser bei Ausführung schmerzhafter Operationen, das Chloroform, kaum mit größerem Enthusiasmus, als die Augenärzte und Laryngologen heute ein Alkaloid begrüßen, vermöge dessen sie, wie bereits von uns gemeldet, nun in der Lage sind, die empfindlichsten Operationen am Auge und im Kehlkopf ohne die geringste Schmerzempfindung von Seite des Kranken durchzuführen.

als bedeutende Errungenschaft der neueren Medicin bezeichnet werden kann.

(Von den Eltern lebendig begraben.) Aus London, 24. d. M., wird berichtet: In Knod, unweit Belfast, wurden ein Mann namens Lomther, dessen Frau und dessen Schwiegermutter unter der Anschuldigung verhaftet, ein zehnjähriges Kind lebendig begraben zu haben. Lomther, der Vater des Kindes, brachte dem Todtengräber in Knod eine Kiste, welche angeblich die Leiche eines todtgeborenen Kindes enthielt, die er begraben zu haben wünschte.

(Ein vorsichtiger General.) In diplomatischen Kreisen wird gegenwärtig eine recht heitere Geschichte kolportirt. Es kommt gewiß auch nicht so bald vor, daß den Anlaß zu einer diplomatischen Korrespondenz — eine Kothsuppe bildet. Die Affaire ist folgende: Ein pensionirter russischer General erhielt vor einigen Tagen von der Komtesse d'H... einen kurzen Brief, in welchem die Gräfin den General auf das innigste bat, ihr sofort telegraphisch das Rezept der russischen Soldatensuppe mitzutheilen.

(Zeitungs-Anzeigen.) Ich fordere den Tagelöhner Seig auf, seinen Aufenthaltsort anzuzeigen, um mit ihm wegen der Theilung seiner verstorbenen Mutter zu verhandeln. Ein Viertel ist wegen Alterschwäche zu vermieten. Fünf Thaler Belohnung demjenigen, der mir den Verbleib meines am 24. d. W. abhanden gekommenen Hundes so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangend kann.

(Eine ganze Ortschaft niedergedrannt.) Wie man aus Trencsin meldet, ist in einer der verlassenen Nische die neben Trencsin gelegene Ortschaft Kostolna ein Haub der Flammen geworden. In einem kleinen, mit Stroh gedeckten Bauernhäuschen kam durch die Unvorsichtigkeit einer Bäuerin Feuer zum Ausbruch, welches sich, angefangen durch einen heftigen Sturmwind, bald den übrigen, dicht nebeneinander gebauten Bauernhäusern mittheilte und dieselben, 42 an der Zahl, total einäscherte.

(Ein junger Arzt) in dem englischen Orte Brighton war es müde, seine Besuche den wenigen Patienten, die er, und zwar nur in den entlegenen Straßen der Stadt hatte, zu Fuß abzustatten. Er annoucierte deshalb, daß er sorgfältige Studien über das Schnüren gemacht habe; unter seiner speziellen Anleitung würde die Handhabung des besten Schnürens für Damen des mittleren Alters auf das allgemeine Wohlbefinden als für die Körperbildung nur wohlthätig wirken.

(Hemden-Literatur.) In Amerika findet das Papier zu den verschiedensten industriellen Zwecken eine außerordentlich große Verwendungs-Neuerdings nun fertigen, wie das „Lpz. Tagbl.“ schreibt, die erfindungsreichen Amerikaner auch Hemden aus Papier an, und zwar bestehen die Einsätze derselben aus sieben Lagen und sind derart zusammengesetzt, daß man, wenn eine Lage schmutzig und unbrauchbar geworden ist, dieselbe ohne große Mühe abreiben kann, um ein neues und reines Bruststück zu haben.

(Gegen Halsweh und Heiserkeit) hilft oft ein Umschlag aus gekochten und gut zerdrückten Kartoffeln, der in einem Tuch abends vor dem Zubettgehen, so warm es zu vertragen ist, um den Hals gelegt wird. Ueberschläge von heißem Wasser, öfters erneuert, sind ebenfalls sehr wirksam. Sehr gut ist auch folgendes Gurgelwasser: In 1/2 l. Salbeitee werden 5 g. Alaun aufgelöst.

Handel und Verkehr.

Verkehrsstörungen in Galizien. Aus Lemberg wird berichtet: Die Bahnzüge treffen hier mit bedeutender Verspätung ein, trotzdem die Schneepflüge unausgesetzt Tag und Nacht in Aktion sind. Die Land-Karriolposten gelangen gar nicht an ihren Bestimmungsort. Der Trauwayverkehr mußte hier eingestellt werden.

Klanensuche. Die Klanensuche unter dem Rindvieh, welche in den Gemeinden Sammersdorf und Schellenberg ihren Anfang nahm, herrscht dem „Siebenb. D. Tgl.“ zufolge nun bereits in 9 Gemeinden des Hermannstädter Komitates.

Getreidevorräte in Amerika. Aus New-York wird unterm 26. d. M. gemeldet: Die sichtbaren Vorräte betragen an Weizen 10,600,000, Mais 465,000 Bushels; in der Vorwoche betragen die Vorräte: an Weizen 10,300,000, Mais 260,000 Bushels.

Kurse vom 29. November n. St. 1884.

Table with multiple columns listing exchange rates for various locations including Bucarest, Berlin, London, and others, with columns for 'Kauf', 'Vorkauf', and 'Kurs'.

Brailaer Getreide-Markt

Table listing grain prices in Braila, with columns for 'Weizen', 'Roggen', and 'Hafer' in different quantities.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 28. November. Der Reichstag hat das Budget in erster Lesung votirt. **London, 28. November.** „Daily Telegraph“ versichert, daß zwischen der Regierung und den Führern der konservativen Partei bezüglich der Wahlreform-Vorlage ein vollständiges Einvernehmen herrsche. **Paris, 28. November.** Die Deputirtenkammer hat die Tagesordnung, welche das Vertrauen zur Regierung ausdrückt, mit einer Majorität von 17 Stimmen angenommen.

Mittheilungen vom und für's Publikum.

Festgeschenk für Kinder. Das Weihnachtsfest, das Fest der Kinder, rückt nun mit Macht heran, es regen sich allenthalben Kopf und Hände, um den Kleinen Neues und Gediegenes zur Freude und Aufregung zu schaffen, und uns liegt die Pflicht ob, in diesem Kaleidostop das Beste heranzuführen, zu prüfen und dann unser Votum abzugeben.

Handels- und Gewerbe-Verein.

Montag, den 1. Dezember n. St. 1884, Abends 8 Uhr. **Bereins-Versammlung**

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Meltzer's Eisbahn

auf dem Fürst Brantovan'schen Grund vis-a-vis der großen Markthalle. Beehre mich den Freunden des Eisports bekannt zu geben, daß ich auf obengenanntem Grund eine Eisbahn nebst geheizter Umkleide- und Restaurations-Lokalität errichtet habe.

Musik. Für eine spiegelglatte Eisbahn ist bestens Sorge getragen und bietet dieselbe den Vortheil, keinerlei Unglücksfälle durch Eisbrechen zuzulassen.

Entrée à Person 50 Bani, bei Musik 1.— Frs. Saisonkarten, gültig auch bei Eisfesten à Person 20.— Frs. **Meltzer, Unternehmer.**

Altdeutsches Wein- und Bier-Lokal.

Der Unterzeichnete beehrt sich, dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß er seit Sonntag den 9. d. sein auf das eleganteste eingerichtetes altdeutsches Wein- und Bier-Lokal, **Ar. 6, Strada Stirbey-Poda, Ar. 6,** (Ecke Theaterplatz), eröffnet hat.

Für ausgezeichnete Konsumationen, vorzügliche Biere und Weine bei sehr mäßigen Preisen ist bestens Sorge getragen. Am Büffet ist jederzeit eine reiche Auswahl von kalten Speisen zu haben und von 9 Uhr früh ab warmes Gabelfrühstück. Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll **W. Graebert.**

Angekommene Fremde.

Hotel Imperial (Jean Gerstbauer). L. Seifert, Ingenieur, aus Duisburg. N. Puiuic sammt Familie, Gutsbesitzer, aus Fochsan. Georg Apostoleanu sammt Frau, Advokat, aus Fochsan. **Hotel Regal** (J. Stiefler). Mde. Crapicanu, aus Ploiest. Mde. Brandica, aus Ploiest. Eman. Ghica, Gutsbesitzer, aus Braila. S. Arjenescu sammt Frau, aus Ploiest. Ghina Lupascu, Grundbesitzer, aus Valcea. Barlanic, Gutsbesitzer, aus Braila. Richard Korenz, Kaufmann, aus Wien. Brüder Teretescu, Grundbesitzer, aus Craiova. Marcus Koyon, Wauquier, aus Braila. **Grand Hotel Union** (J. Stiefler). Jowet, Kaufmann aus Paris. M. Boigt, Kaufmann, aus Freudenau. Aldo-saru, Unterehmer, aus Rimpina. Anatoiu, Ingenieur, aus Turm-Severin. Mde. Sabulescu sammt Tochter, aus Komarnit. Sabulescu, Grundbesitzer, aus Komarnit. Sandu Rascari, Deputirter, aus Baslui. Dimitru Danici, Deputirter, aus Baslui. Fofse, Ingenieur, aus Filistia.

Lizitations-Ausschreibungen.

28. November (5. Dezember). Lieferung von 107 Paar Woll-Strümpfen an das 2. Calatrav-Regiment. — Kanzlei desselben. 29. November (11. Dezember). Verpachtung der Exploitation des Kalksteinbruchs „Cetatea Enisala“ in der Dobrußa vom Tage der Kontrakt-Unterschrift bis zum 31. Dezember 1886 — Präfektur in Tulcea und Verwaltungs-Kanzlei der Plassa „Bahadag.“ 30. November (12. Dezember). Verkäufe von alten Telegraphen-Stangen und zwar 97 Stück von der Linie „Medgidie-Marfalar“ in der Verwaltungs-Kanzlei von Medgidie, — 19 Stück in Corabia lagernd bei der Primarie daselbst — und 598 Stück von der Linie „Zimnicea-Furculesci“ bei der Primarie in Zimnicea. 18./30. Dezember. Ausführung von Schutzhäuten am rechten Ufer der Argeß-Brücke bei Copaceni. Devis: Ln. 28.092.77. — Minister. d. öffentl. Arbeiten.

Gesang-Verein „Eintracht“

Wir beehren uns die P. T. Mitglieder und geschätzten Vereins-Gönner zu dem am Sonntag, den 25. November (7. Dezbr.) 1884, in den Turn-Versammlungen, Strada Bii-Brezoianu Nr. 45, stattfindenden

XXVII. Stiftungs-Fest

bei Mitwirkung unseres neu errichteten Damen-Chors und der Musik-Kapelle des Herrn F. Karbus, unter persönlicher Leitung desselben, höflichst einzuladen.

Eintritt für Mitglieder und deren Familien frei. Billete für durch Mitglieder eingeführte Gäste pr. Person Fres. 2.—, pr. Familie (1 Herr u. 2 Damen) Fres. 4.—, sind am Festabende an der Kasse zu haben.

Anfang 1/8 Uhr Abends.

Programm:

- 1. Ouverture — erklingt von der Musik-Kapelle. 2. Das deutsche Lied, von Kallivada; Männerchor. 3. Festrede, gehalten vom Vereinspräsidenten Frn. Kogalski. 4. Wohin mit der Fremde, von Söhrig; gemischter Chor. 5. An den Sonnenschein, von Schner; Männerchor. 6. Wasserfahrt, von Mendelssohn; Damenchor. 7. Aldeutsches Lied, von Amze; Männerchor. 8. Saturn und Suleika, Duet für Sopran und Tenor von Mendelssohn, vorgetragen von Fräul. v. Modelhardt und Frn. Soreanu. 9. Wanderlied, von Föhler; gemischter Chor. 10. Mitten in der Nacht, Vokse in 1 Akt von S. Laube, aufgeführt von Vereinsmitgliedern. 11. Tanz.

Café Regal.

Jeden Abend Konzert, an Sonn- und Feiertagen von 3/4 Uhr Nachmittags an unter der Leitung des Kapellmeisters J. HÄNNE.

Auch beehre ich mich, dem P. T. Publikum zur geneigten Kenntnis zu bringen, daß ich nebst dem beliebten Dreher-Bier zu gleicher Zeit das berühmte Münchener

Spatenbräu-Bier

zum Ausschank bringe. — Für vorzügliche alte Weine nebst gutem reichhaltigen Buffet und prompter Bedienung wird bestene Sorge getragen.

J. Stiefler.

HOTEL CONCORDIA

Bukarest, Strada Smârdan 51. Großes im Centrum der Stadt und der Kaufmannswelt gelegenes Hotel. 353 26

Dasselbe, neu restauriert, enthält eine Anzahl großer und kleiner Zimmer, sowie mehrere Salons zum Preise von Lei 2.50 bis 2.6.— Service inbegriffen. Die Direktion.

R. HONZIK, Ingenieur,

(ehem. technischer Direktor der Basalt-Fabrik in Cotroceni) Strada Stirbey-Voda 32, liefert

Pläne, Voranschläge und Einrichtung von Dampfriegeleien, Holz- und Basalt-Fabriken, Kalkbrennereien, Kugeln- und Portland-Cement-Fabriken. — Ringöfen, Gasöfen, pfeifergehende Kesselfeuerungsanlagen, Braunkohlenfeuerungen, Petroleumgasanlagen.

Circulations-Wasserröhren,

Dampfkessel, billigste Anlage-Kosten, große Kohlen-Ersparnis, fast gar kein Kesselstein.

Im Vereine mit dem Wiener Architekten

E. HONZIK

Pläne, Kostenvoranschläge, Ausführung für Villen, Stadthäuser, landwirtschaftliche Anlagen etc. 523 5

Alle Ingenieur- und Architekten-Arbeiten.

Gegen Magenleiden und schwere Verdauung. Pulver und Pastillen Paterson

aus S. N. Bismuth und Magnesia, Ehren-Diplom der Wiener Ausstellung.

Diese antiaiden Verdauungs-Pulver und Pastillen heilen die Magenleiden, den Appetit-Mangel, schwere Verdauung, Magensäure, Erbrechen, Aufstossen, Kolik. Sie regeln die Functionen des Magens und der Gedärme. Bei Adh. Dethan, Apotheker, rue Bayard 23, Paris und in den größeren Apotheken Frankreichs und des Auslandes zu erhalten. Die Etiquette muss den Stempel der französischen Regierung u. die Unterschrift J. F. a y a r d tragen. — Pulver Fr. 3.— Pastillen Fr. 2.30 franco. 456

Aniso für Hausfrauen! Durch meine neu eingerichtete mechanische Dampf-Spinnerei bin ich in die Lage gesetzt, jede Art Strickgarn, wie auch gekämmte Wolle zum Selbstspinnen sowohl, als auch für Bedecken, Matten etc., zu den billigsten Preisen hergestellt, anzuempfehlen. Heinrich Schubert, Strada Bradului 48. 563 2

Die besten konstruierten und preiswürdigsten Kassen von Becker & Hildebrand, Besten aus dem Central-Depot bei L. RUSCH, BUKAREST, Hôtel de France.

Die i. t. ausschließlich priv. Herrenkleider-Exportfirma Leopold Tedesko & Co., Bukarest, Strada Carol I No. 40, erlaubt sich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß bereits bestehende Lagersparten von Herren- u. Knaben-Kleidern für die Herbst- und Winter-Saison nach den neuesten Modellen, aus englischen und französischen Fabrikaten, angelangt sind. Preise einzig (Fabrikpreise). Garantirt echt reine Schafwolle. 08 27

Erste Auktions-Halle in Rumänien.

(The first Auctions-Hall — Premier Hôtel des ventes.) Bukarest, Calea Văcăreşti 26.

Halle für Ausstellungen und Gelegenheits-Verkäufe durch öffentliche Lizitationen, die an allen Wochentagen von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Nachmittags stattfinden.

Registriert vom königl. Rumän. Uffver Handels-Gericht sub No. 7957/1883.

Diese Halle ist durch eigene, genügende Mittel gegründet und nach einem besonderen Reglement eingerichtet worden, nach dem Muster von systematisch organisierten Auktionen der gleichen Kategorie, welche in Paris, London, Brüssel, Berlin etc. funktionieren. Desses den hiesigen Verhältnissen angepasste und alle lokalen Verhältnisse entsprechende Beschaffenheit bietet alle möglichen Erleichterungen für den Ver- und Einkauf von Gegenständen jeder Art zu viel vortheilhafteren Bedingungen als durch Spekulant.

Nach Verlangen wird unser Prospekt und Reglement unentgeltlich versendet.

Wir haben die Ehre bekannt zu machen, dass wir einen kolossalen Möbel-Transport aller Gattungen von berühmtesten Pariser und Wiener Fabrikanten in Kommissions-Lager besitzen, die wir zu sehr vortheilhaften Preisen verkaufen können und zwar:

- 1. Moderne Möbel-Garnituren aus geschlitztem Nussholz, tapetiert mit reinen Wollstoffen, eine halbe Garnitur kostet von 250 Lei aufwärts. 2. Schwarze Garnituren aus Birnenholz, geschnitzt oder eingelegt mit Bronze oder Perlmutt, tapetiert mit echten Seidenstoffen, eine halbe Garnitur von 380 Lei aufwärts. 3. Komplette Speisezimmer-Einrichtungen aus geschlitztem Nussholz. 4. Möbel aus Nuss-, Mahagoni- und Eichenholz für Schlafzimmer. 5. Verschiedene Artikel, ins Möbelfach einschlagend. 6. Grosse Spiegel, bronzirt und reich verziert. 7. Eisenerne Kassen verschiedener Grösse. 1737 127—150 8. Neue Säcke für den Produkttransport. 9. Kunstbilder, sowohl rumänische, wie auch ausländische.

M. SCHWARTZ, Optiker,

No. 22, Strada Carol I, No. 22 (neben der Apotheke Kessler), empfiehlt sein gut assortirtes Lager aller Sorten Augengläser aus den besten Fabriken, sowie auch Barometer, Thermometer, verschiedene Meter-Martin- und Feldstecher, Peter-Waage u. s. w. zu den billigsten Preisen. 438 16

Der gesammten Heilkunde Dr. SALTER,

Mitglied der Wiener medizinischen Fakultät. Spezialist für Frauenkrankheiten und Syphilis ordnirt täglich von 2—4 Uhr am Strada Pescaria veche No. 8 vis-à-vis vom Hotel London, CALEA MOSILOR. 552

Gehucht

wird das rumän. Schulbuch: „Spiru Haret, trigonometrie“, welches im Buchhandel vergriffen. Angebote an die Adm. d. „Buf. Tagbl.“ 569

Samuel Fechner's Fabrik-Werkstätte für Kupferschmied-Arbeiten Strada Serban-Voda 24.

Die einzig echten jodirten, blutreinigenden PILLEN des Dr. Gibert,

Mitglied der Academie de medecine und Hauptarzt im Hospital „St-Louis“, heilen sicher und gründlich Chronischen Rheumatismus, die heftigsten Gelenksentzündungen, Flechten, Scropheln, Verschlimmerungen Geschwüre, Blutsyphilis, sowie alle von ansteckenden (syphilitischen) Krankheiten herrührenden Zufälle, gleichviel, ob neu oder veraltet und die jeder andern Behandlungsweise Widerstand leisten.

Diese blutreinigenden Pillen des Dr. Gibert enthalten hinsichtlich alle wirksamen Eigenschaften des einzig echten jodirten blutreinigenden Syrupus des Dr. Gibert u. besitzen den Vortheil einer äusserst bequemen u. angenehmen Anwendung. Man bitte sich vor Nachahmungen, u. verlasse auf den Umschlag des Glases, zu welchem Zweck die rumän. französische Regierung sowie die nachstehenden Namenszüge in rother Dinte.

Paris, Apoth. Boutigny, Deslauriers Nachf., 31, rue de Clerg. Zu haben in allen Apotheken u. Drogen-Handlungen der ganzen Welt.

Paris, Apoth. Boutigny, Deslauriers Nachf., 31, rue de Clerg. Zu haben in allen Apotheken u. Drogen-Handlungen der ganzen Welt.

Paris, Apoth. Boutigny, Deslauriers Nachf., 31, rue de Clerg. Zu haben in allen Apotheken u. Drogen-Handlungen der ganzen Welt.

Paris, Apoth. Boutigny, Deslauriers Nachf., 31, rue de Clerg. Zu haben in allen Apotheken u. Drogen-Handlungen der ganzen Welt.

Paris, Apoth. Boutigny, Deslauriers Nachf., 31, rue de Clerg. Zu haben in allen Apotheken u. Drogen-Handlungen der ganzen Welt.

Paris, Apoth. Boutigny, Deslauriers Nachf., 31, rue de Clerg. Zu haben in allen Apotheken u. Drogen-Handlungen der ganzen Welt.

Paris, Apoth. Boutigny, Deslauriers Nachf., 31, rue de Clerg. Zu haben in allen Apotheken u. Drogen-Handlungen der ganzen Welt.

Paris, Apoth. Boutigny, Deslauriers Nachf., 31, rue de Clerg. Zu haben in allen Apotheken u. Drogen-Handlungen der ganzen Welt.

Paris, Apoth. Boutigny, Deslauriers Nachf., 31, rue de Clerg. Zu haben in allen Apotheken u. Drogen-Handlungen der ganzen Welt.

ORFÈVRERIE CHRISTOFLE Christofle-Bestecke. Manufakturen in Paris, St. Denis und Karlsruhe. Grand Prix 1878. Der einzige Preis, welcher für versilberte Waaren verliehen wurde. General-Representanten: JOSEPH RESCH & FILS, königl. Hoflieferanten in Bukarest, welche stets eine reichhaltige Auswahl dieser Artikel zu Originalpreisen zuzüglich der Spesen zur Disposition ihrer geehrten Kunden auf Lager halten.

D. H. POLLAK & CIE. Schuhwaren-Fabrik. Bukarest: Strada Carol 23 und Bukarest: Calea Victoriei, vis-à-vis dem königl. Palais. CRAJOVA: Strada Lipsocanie No. 22. Reich sortirtes Lager von Winter-Männer-Stiefletten, Nöhrnstiefeln und Schneeschuhen von Leder, eigenes Fabrikat; Damen-Tuch- und Lederstiefletten, und warmen Gamschuhen, sowie Knaben- und Kinderstiefletten zu fixen Preisen. Jedes Paar trägt den fixen Fabriks-Preis und darf nicht theurer und nicht billiger verkauft werden. 505 10

Unschlbar! ROBORANTUM

Der Betrag erhäft Jeder sofort zurück, wenn das weltberühmte (Haar- und Bartzeugende Glycerin) bei Barterzeugung, Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Schuppen, Ergrauen der Haare, Kopfschmerzen und Gedächtnisschwäche, ohne Erfolg bleibt, selbst dann, wenn schon alle Mittel erfolglos waren und alle Hoffnung aufgegeben wurde.

Preis Fres. 3.50 und Fres. 2.25 orient. Schönheits-Eau de Hébé, mittel, erzeugt natürliche Zahnhaut, Weisse und Leppigkeit der Lippen, entfernt Sommerprossen und Leberflecke. Preis Fres. 2.—

Bouquet du Serail de Grolich, orient. Parfüm, Perle aller Parfüms. Preis Fres. 3.50.

Mährisches Karpathen-Mundwasser Preis Fres. 1.50.

Diese Artikel sind in der ganzen civilisirten Welt eingeführt und beliebt und werden in über 4000 Depots in allen Ländern der Erde verkauft. Die Fabrik ist einzig in ihrer Art und unerreicht. Weitere Details halten wir für unerschwinglich, da nur wirklich Gutes eine derartige Verbreitung und Beliebtheit zu erlangen vermag.

Parfümerie-Fabrik v. J. Grolich, Braun (Oesterr.) Alleinst. General-Depot für Rumänien: bei Herrn Rudolf Schmettan, Hof-Apotheker in Bukarest, wohin Bestellungen zu adressiren sind. 5 18

I. k. k. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Fahr-Plan.

Giltig vom 19. Nov. (1. Dezbr.) 1884 bis auf Weiteres. Die angegebenen Abfahrts-Stunden sind nur approximativ zu verstehen und wechseln nach den Witterungs- und Wasserstandsverhältnissen, keinesfalls aber werden die Schiffe vor der bezeichneten Stunde von den Stationen abfahren. Die Abfahrt geschieht nach den auf der Agenturen befindlichen Uhren.

Abfahrt zu Thal:

- Bon Orsova Montag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags. " Gurnu-Severin Dienstag u. Freitag 8 Uhr Vormittags. " Bidrin Dienstag und Freitag 1 Uhr 30 Min. Nachmittags. " Compulnă Dienstag und Freitag 3 Uhr 40 Min. Nachmittags. " Dragutina Dienstag und Freitag 10 Uhr 20 Min. Nachmittags. " In Ruzschi Mittwoch und Samstag 2 Uhr 30 Min. Vormittags. " In Ruzschi Mittwoch und Samstag 8 Uhr Vormittags. " In Gurgovo (Smârda) Mittwoch u. Samstag 10 Uhr Vormittags. " Oltenia Mittwoch und Samstag 12 Uhr 30 Min. Nachmittags. " Galatz (Stadt) Mittwoch und Samstag 1 Uhr Nachmittags. " Silistra Mittwoch und Samstag 2 Uhr 45 Min. Nachmittags. " Ostrov Mittwoch und Samstag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags. " Gernavoda Mittwoch und Samstag 4 Uhr Nachmittags. " Hirsova Mittwoch und Samstag 5 Uhr Nachmittags. " Gurgajeni Mittwoch und Samstag 6 Uhr 30 Min. Nachmittags. " In Braila Donnerstag und Samstag Früh. " Galatz Donnerstag und Sonntag Früh.

Abfahrt zu Berg:

- Bon Galatz Dienstag und Samstag 9 Uhr Vormittags. " Braila Dienstag und Samstag 10 Uhr 20 Min. Vormittags. " Gurgajeni Dienstag und Samstag 2 Uhr 20 Min. Nachmittags. " Hirsova Dienstag und Samstag 3 Uhr Nachmittags. " Gernavoda Dienstag und Samstag 4 Uhr 45 Min. Nachmittags. " Ostrov Dienstag und Samstag 5 Uhr 30 Min. Nachmittags. " Galatz (Stadt) Dienstag und Samstag 7 Uhr 30 Min. Nachmittags. " Silistra Dienstag und Samstag 10 Uhr 30 Min. Nachmittags. " Oltenia Mittwoch und Sonntag 2 Uhr Vormittags. " In Gurgovo (Smârda) Mittwoch und Sonntag 5 Uhr 30 Min. Vormittags. " In Ruzschi Mittwoch und Sonntag 11 Uhr Vormittags. " Dragutina Mittwoch und Sonntag 5 Uhr 10 Min. Nachmittags. " Compulnă Donnerstag und Montag 6 Uhr Vormittags. " Bidrin Donnerstag und Montag 8 Uhr 45 Min. Vormittags. " In G. Severin Donnerstag und Montag 4 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Localfahrten zwischen Galatz-Tultscha-Ismail-Kilia.

Abfahrt zu Thal: Bon Galatz nach Tultscha-Ismail Dienstag, Donnerstag und Samstag 8 Uhr Früh. " Galatz nach Tultscha-Ismail-Kilia Donnerstag 8 Uhr Früh.

Abfahrt zu Berg: Bon Ismail nach Tultscha-Galatz Mittwoch, Freitag und Sonntag 8 Uhr Früh. " Kilia nach Ismail-Tultscha-Galatz Donnerstag 5 Uhr Nachmittags.

Das Ägypten-Inspektorat.

B. Ruppel, Hof-Armacher, 84 Str. Victoriei 84.

Stelle-Gesuch.

Als Stubenmädchen, oder zu Kindern, sowie zur Hilfe in der Haushaltung, sucht ein junges Mädchen aus Polen, der deutschen und rumänischen Sprache mächtig, Dienst. Auskunft ertheilt die Administration d. „Buf. Tagbl.“ 560

Bandwurm

Dr. Bloch, Wien, Praterstrasse No. 43.

Locomobile zu verkaufen.

Eine schon gebrauchte, aber noch in ganz gutem Zustande erhaltene 8-pferdige Locomobile, System Clayton, ist wegen nötiger Anschaffung einer größeren Locomobile überflüssig und um den billigen Preis von 2400 Franc zu verkaufen. Anhalt betriebl. bei Franz Sowa, Weichstift in B. 10 e c e l, Calea Văcăreşti, Nr. 98. 537 7

Bad Mitraszewski, 4/6, Strada Politei, 4/6.

Dampf-Bäder auf das Elegante eingerichtet, täglich geöffnet von 7 Uhr Früh bis abends 7 Uhr; Dienstag und Freitag, Vormittag für Damen. Damen-Bäder I. u. II. Klasse mit und ohne Douché. Für prompte Bedienung ist bestens gesorgt. 507

BUKARESTER Unterhaltungs-Anzeiger.

Sonntag, 30. Novbr., u. 31. 1884 National-Theater SOCIETATEA DRAMATICA O scrisoarea perduta comedia in 4 acte.

Café Imperial. Konzert: Musik

Orchestration vollständig gelungen. Eröffnung des Tunnels Schießbrille, regelhah, Refleurant.

Café Labes Strada Lipsocaniei. Konzert: Musik.

Luther's Elyseum. Konzert.

Sehenswürdigkeit von Bukarest. Oppler's Colosseum. Konzert.

Patzak's Consommations-Bazar Strada Carol Nr. 15.

Possen-u. Singspiel-Gesellschaft F. SKOK mit abwechselndem Programm.